

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 3 (1898-1899)
Heft: 3

Artikel: Zu Neujahr
Autor: Mörike, Eduard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310038>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber diese hohe Tugend, welcher wir nachstreben sollen, ist dem Kinderherzen nicht angeboren, und während sie sich unter dem Einfluss einer weisen Erziehung entwickelt, ist es notwendig, die Zuflucht zur Disciplin, welche zwingt, zum Ehrgeiz, welcher anspricht zu nehmen. Die Jesuiten dagegen missbrauchten den Ehrgeiz. Jedermann wird sich überzeugen, dass die weiseste Regel sich ungefähr wie folgt ausdrücken lässt:

Man soll sich so wenig als möglich des Ehrgeizes bedienen und ihn unterdrücken, sobald die Liebe zum Studium im Kinde sich entwickelt und es deutlicher den Lebenszweck erkennt und die Notwendigkeit begreift, diesen Lebenszweck mit allen Kräften zu erreichen. Wöchentliche, monatliche, halbjährliche Zeugnisse und bis zu einem gewissen Lebensalter der Rang sind Mittel zum Ansporn, welche sich in der Erfahrung als genügend erwiesen haben. Das Lob im Religionsunterricht dagegen sollte man abschaffen, weil es zur Heuchelei verleitet, ebenso das Lob des Verstandes und des Fortschrittes mit äusserster Sparsamkeit und nie öffentlich erteilen, aus Furcht den Hochmut zu reizen. Schliesslich möchte ich die Abschaffung der Prämien und Ehrenmeldungen (*mention honorable*) empfehlen, um die Eifersucht und die Entmutigung derjenigen, welche der Intelligenz entmangeln, zu hindern.

Ich könnte Klassen nennen, welche keine andere Art von Wetteifer und Ehrgeiz kennen als diejenige, welche aus der Freude am Studium und der Ueberzeugung entspringt, dass man seine Zeit gut ausnützen muss, um seine Pflicht gegen Gott zu erfüllen und im Leben vorwärts zu kommen. Und ich kann bezeugen, dass der Eifer zum Studium nichts zu wünschen übrig lässt, dass die Strafen beinahe unbekannt sind. Keiner weiss, wer der erste ist im Rang und im Betragen; eine süsse Freundschaft vereinigt aller Herzen und diese Vertrautheit wird nie gestört durch Rivalität, noch Eifersucht, noch durch den Hochmut.

Zu Neujahr.

Wie heimlicherweise
Ein Engelein leise
Mit rosigen Flügeln
Die Erde betritt,
So nahte der Morgen,
Jauchzt ihm ihr Frommen,
Ein heilig Willkommen,
Ein heilig Willkommen!
Herz, jauchze mit!

In ihm sei's begonnen,
Der Monde und Sonne
An blauen Gezelten
Des Himmels bewegt.
Du, Vater, du rate!
Lenk du, und wende
Herr, dir in die Hände
Sei Anfang und Ende,
Sei alles gelegt.

Eduard Mörike.
